

AKTUELL

AMEOS Klinikum Haldensleben • Patienten- und Mitarbeiterzeitung

4/2016



REPORTAGE

**Medizin und Ästhetik
in Plastischer Chirurgie**

PANORAMA

**Depressionsstation
besteht 30 Jahre**

AMEOS TICKER

**Bauarbeiten gehen
zügig voran**



Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind zwar ein Krankenhaus am Rande der Stadt, legen aber großen Wert darauf, dass das nur die Lage unseres Klinikums betrifft. Ansonsten bemühen wir uns jeden Tag darum, mittendrin zu sein im Leben, in dieser Stadt. Mehr noch, wir wollen stets am Puls der Zeit sein für alle Menschen dieser Region. Dazu gehört auch, Bedürfnisse und Erwartungen nicht nur zu kennen, sondern ihnen nach Möglichkeit auch gerecht zu werden. AMEOS hat dafür in den zurückliegenden Jahren sehr viel getan. Deutlich sichtbares Zeichen waren und sind die Baustellen in beiden Bereichen unseres Klinikums. Während sich in der Psychiatrie die Kräne nach wie vor drehen, wurde im somatischen Bereich erst vor einigen Monaten das Gebäude für ein modernes Herzkatheterlabor und MRT übergeben. Neu ist auch der Hubschrauberlandeplatz und in Kürze entstehen neue Parkplätze. Nicht auf den ersten Blick sichtbar, aber nicht weniger wichtig, sind die internen Veränderungen und die damit mögliche Erweiterung des Leistungsspektrums. So garantieren wir Schlaganfallpatienten seit der Einweihung der Stroke Unit in diesem Jahr eine optimale Versorgung und bieten darüber hinaus mit der Etablierung unserer jüngsten Klinik in Haldensleben auch die Plastische und Rekonstruktive Chirurgie, einschließlich der Ästhetischen und der Handchirurgie an.

Ihr

Andreas Schultz,
Krankenhausdirektor des AMEOS Klinikums Haldensleben

AKTUELL PKMS – individuelle, passgenaue und fürsorgliche Pflege	3
REPORTAGE Das Leistungsspektrum der Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie ist breit und vielseitig	4/5
NEWS & RÄTSEL Rückblick auf den 12. Gefäßtag	6
PANORAMA 30 Jahre Depressionsstation und 11. Ehemaligentreffen	7
GESPRÄCH Pflegedirektorin Petra Wurzel setzt auf Weiterbildung	8
Anne Schröder ist die erste onkologische Fachschwester	9
Vera Langer möchte Patienten mit Borderlinestörung konkret helfen	9
BLICKPUNKT Start ins Berufsleben und Ausbildungsbeginn	10
FSJler hatten eine schöne Zeit	10
POLIKLINIKUM Chirurgen erweitern das Poliklinikum	11
EINBLICK Erntedankfest in der Gerontopsychiatrie	12
Traditionelles Kürbisschnitzen in der KJP	12
SPRUCHREIF Hubschrauber der DRF Luftrettung fliegen Haldensleben an	13
VORGESTELLT Paul Beilke, stellvertretender Krankenhausdirektor	14
AMEOS TICKER Bauarbeiten im Bereich Psychiatrie und Somatik	14
ANSPRECHPARTNER Direktoren und Chefärzte	15
IHR WEG ZU UNS Anfahrt/Impressum	16



Individuell, passgenau, fürsorglich: Die hohen Anforderungen an Pflege

Heute können Krankheiten erfolgreich behandelt werden, die vor nicht allzu langer Zeit ein glattes Todesurteil waren. Zudem sind im Krankenhaus immer mehr sehr alte Patienten mit oft mehreren – auch chronischen – Erkrankungen. Der Pflegebedarf wächst.

Darauf müssen sich Krankenhäuser einstellen, darauf müssen sie bereits im Vorfeld reagieren, um allen Patienten die Pflege zuteil werden lassen zu können, die sie auf dem Weg ihrer Gesundheit brauchen. Und deshalb gibt es in modernen, innovativen Krankenhäusern Menschen wie Daniela Kretlow, die sich ganz speziell um die Umsetzung des PKMS (Pflegekomplexmaßnahmen-Score) kümmern. Was sich so kompliziert anhört, ist zugegebenermaßen nicht leicht zu machen, hilft aber, Anstrengungen, Mühe und Fürsorge der Pflegenden entsprechend ihrer geleisteten Arbeit zu würdigen. So sieht es auch Andreas Westerfellhaus, der Präsident des Deutschen Pflegeverbandes. Der PKMS wurde vom Pflegeverband entwickelt, um die Pflege von hoch aufwendigen Patienten auf „Normalstationen“ auch rechnerisch abbilden zu können. Der Präsident befand, dass das Pflegepersonal ganz allgemein hoch motiviert sei, sich in die weitere Ausgestaltung dieses lernenden Systems einzubringen.

„20 bis 25 Patienten haben wir bei uns in Haldensleben mindestens pro Monat, die eine besonders intensive Pflege benötigen“, so Daniela Kretlow. Dazu gehören folgende Pflegeprobleme: Körperpflege, Ernährung, Ausscheidung sowie Bewegung und Lagerung, genauso wie z. B. die Betreuung dementer Patienten, die wegen einer anderen Erkrankung stationär versorgt werden. „In den meisten Fällen müssen Pflegekräfte einen Verlust



Bevor Daniela Kretlow PKMS-Verantwortliche wurde, war sie stellvertretende Stationsleitung der gynäkologischen Klinik.

von Fähigkeiten, ob er nun vorübergehend oder andauernd ist, ausgleichen.“ Die 43-Jährige, die bereits in der Haldenslebener Klinik gelernt und auf etlichen Stationen des Hauses gearbeitet hatte, kommt ihre weitreichende Erfahrung in der Pflege bei ihrer neuen Aufgabe sehr zugute. Oft macht sie sich ein Bild vor Ort anhand der Patientenakte und spricht mit den Schwestern, um

den Pflegeaufwand richtig einschätzen und in der Folge dann auch richtig einstufen zu können. „Unsere Abrechnungen müssen strengsten Prüfungen standhalten. Alles muss also exakt sein.“ Neben dieser Verantwortung engagiert sich Daniela Kretlow heute auch in der Sprechstunde der Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie.



Pflegekraft beim Ausfüllen der PKMS-Dokumentation.

Plastische Chirurgie oder die Symbiose von Medizin und Ästhetik

Folgeschwere Unfälle, große Operationen, chronische Wunden, gefährliche Verbrennungen oder auch degenerative Veränderungen an Händen und Haut: Die Einsatzgebiete Plastischer, Ästhetischer und Handchirurgen sind ebenso breit wie vielfältig.

Entsprechend hoch sind die Ansprüche des fünfköpfigen Medizinteams um Chefarzt PD Dr. Andreas David Niederbichler. Zu dessen erklärten Zielen gehört u. a. ein möglichst chronisch wundfreies Sachsen-Anhalt, die Versorgung auch schwerster Handverletzungen sowie eine umfassende rekonstruktive Chirurgie nach großen Operationen oder schweren Unfällen. Damit es nicht nur bei den Wünschen bleibt, wird bereits heute der 24-Stunden-Notdienst für Handverletzungen ebenso gewährleistet wie umfassende nichtoperative und operative Wundbehandlungen. „Unser Konzept sieht vor, für alle Kliniken in der Region AMEOS Ost ein integriertes Versorgungsmodell aufzubauen. Dazu werden derzeit 20 Wundtherapeutinnen ausgebildet,

die dem Arzt bei künftigen Vor-Ort-Visiten bzw. Behandlungen eine wichtige Stütze sein können.“

Das klingt so gar nicht nach Chicky Micky, worauf sogenannte Schönheitschirurgen oft leider reduziert werden. „Natürlich können wir auch ‚Schönheitschirurgie‘ – sie gehört zu unserem Fachgebiet – und wir werden Frauen bzw. Männer mit entsprechenden Wünschen gern beraten und behandeln“, sagt der Chefarzt, der in Aachen, Bochum, und in Houston (Texas) studiert und in Hannover, Celle, Michigan seine Weiterbildung absolviert hat. Doch an erster Stelle steht die Hilfe für kranke Patienten. Das breit gefächerte Behandlungsspektrum reicht von Defektwunden über Nervenschädi-

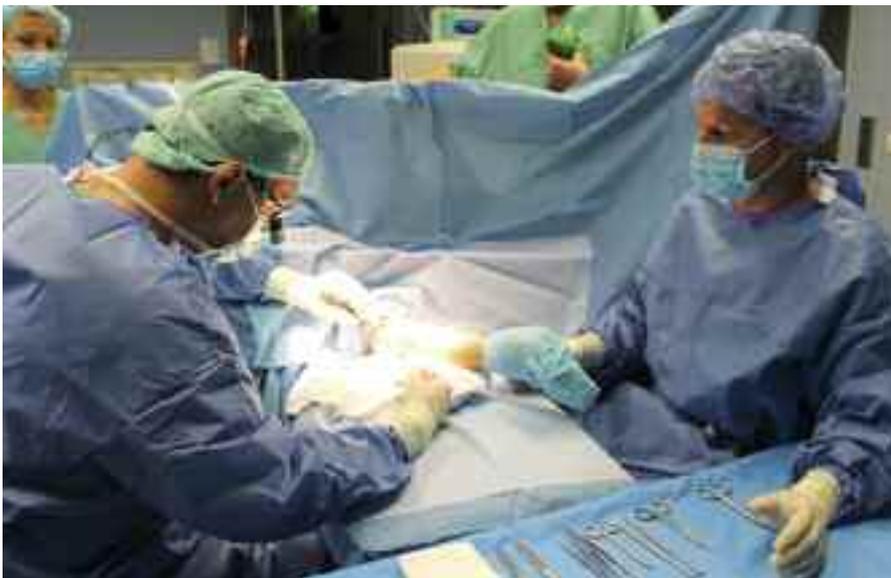


Chefarzt PD Dr. Andreas David Niederbichler und Dr. Oliver Ludwig, leitender Oberarzt: „Versorgung hört bei uns nicht mit der Entlassung auf.“

gungen, Tumoren bis zum Brustaufbau nach Krebs, Hauttransplantationen, Muskel- oder Gewebsschwenkungen.

Bessere Heilung dank Vakuumtherapie

Fern der Tristesse des grauen Herbsttages, der Haldensleben an diesem Oktobertag zu vereinnahmen scheint, stehen fast alle Ärzte der Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie im OP. Eine Motorradfahrerin hatte sich bei einem Unfall einen sehr schwierigen Bruch des Daumens zugezogen. Ein Notfall, um den sich der Chefarzt kümmert. Nebenan operiert sein Leitender Oberarzt, Dr. Oliver Ludwig. Er behandelt zunächst ein Nervenkompressionssyndrom im Bereich des Ellenbogens, bei dem ein eingeeingter Nerv Schmerzen und Taubheitsgefühle verursacht hat.



Eingeengte Nerven am Ellenbogen können nicht nur Schmerzen, sondern auch weitreichende Taubheitsgefühle auslösen. Ein relativ kleiner operativer Eingriff kann schnell helfen.

„Eigentlich eine ambulante OP, aber die Patientin ist auch sonst nicht gesund. Deshalb bleibt sie eine Nacht zur Überwachung bei uns.“ Wenig später steht die zweite Operation an. Arzt und Patient kennen sich bereits aus einem vorangegangenen Eingriff, der gerade zwei Tage zurückliegt. „Der Mann hatte im September eine schwere Herzoperation in einem anderen Krankenhaus, in deren Folge sich die Wunde infiziert und auch Knochen befallen hat. Brustbein und Rippen mussten entfernt werden.“ Ehe die riesige offene Wunde geschlossen werden kann, soll die Infektion abheilen. Eine sogenannte Vakuumtherapie beschleunigt diesen Prozess. Im Abstand von einigen Tagen werden unter Vollnarkose abgestorbene Zellen und Knorpel entfernt, wird die Wunde desinfiziert und mit Spezialschwämmen sowie Folie verschlossen. Auf diese Weise wird Stauungsflüssigkeit verhindert. Das feuchte Wundmilieu bleibt erhalten, Gefäßneubildung wird unterstützt und eine Keimreduktion erzielt. Erst wenn die Infektion gebannt ist, kann die Wunde in einer sehr aufwändigen Operation endgültig geschlossen werden. Oberarzt Ludwig: „Dazu wird Gewebe aus einer anderen Körperregion entfernt und trans-



Chefarzt PD Dr. Andreas David Niederbichler (li.), Dr. Oliver Ludwig, Leitender Oberarzt (re. hi.), und Assistenzarzt Sebastian Leuschner am Bett von Lutz Weidig, dem es erstmals seit Juli dieses Jahres besser geht. Er schmiedet sogar wieder Zukunftspläne.

plantiert.“ Der Fachmann spricht von Lappenplastiken. Möglich seien auch sogenannte Verschwenkungen, bei denen Muskeln mit oder ohne Hautinseln aus dem näheren Bereich der Wunde in diese „verschwenkt“ werden. Wie bei allen Diagnosen und Behandlungen, ob konservativ oder operativ, entscheiden die Plastischen Chirurgen auch hier ganz individuell

über das Behandlungsverfahren, das je nach Heilungsverlauf immer wieder angepasst, verändert, erweitert werden kann. „Unser Ziel sind optimale medizinische Ergebnisse in ästhetisch ansprechender Form.“

Wenn Medizin und Ästhetik eine gelungene Symbiose eingehen, sehen die Plastischen Chirurgen in Haldensleben die selbst gestellten hohen Anforderungen erfüllt. Dazu gehören laut Chefarzt auch ein gewisser Service und unbedingt die gute Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten der Region, „um die wir uns sehr bemühen.“ Das gemeinsame Motto: Hand in Hand für die Patienten, zahle sich in guten Behandlungserfolgen aus. Davon profitiert auch Lutz Weidig. Seit seiner Sehnenoperation im Juli ist er krank. „Nachdem die Fäden gezogen worden sind, ist ein Stück der Narbe aufgegangen, die Wunde hat sich infiziert.“ Zunächst hoffte Lutz Weidig, dass sich die Wunde ohne erneute Operation von allein schließen würde. Doch das Gegenteil war der Fall. Die Wunde wurde immer größer und mit ihr auch die Schmerzen. „In Haldensleben konnte mir endlich geholfen werden. Die Wunde ist zu. Mir geht es gut.“



Dieses Schwämmchen (re.) lässt die vakuumverschlossene Wunde schneller abheilen. Am „Tisch“ Dr. Oliver Ludwig (re.), seit September Leitender Oberarzt in Haldensleben. Zuvor hatte er die Plastische Chirurgie am Klinikum Forst mit aufgebaut.

ABI-Screening beim Gefäßtag

Anlässlich des 12. bundesweiten Gefäßtages hat Dr. Bogdan Mircea (Foto), Chefarzt Gefäßchirurgie, über Ursachen und Risikofaktoren der peripheren Arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK), besser bekannt als Schaufensterkrankheit, informiert. Darüber hinaus konnten sich Besucher während des Aktionstages kostenlos den „Knöchel-Arm-

Index“ (ABI-Screening) bestimmen lassen. Dieser gibt Auskunft darüber, ob eine Durchblutungsstörung in den Beinarterien vorliegt. „Je früher die pAVK erkannt wird, desto besser. Die Krankheit sollte in der Bevölkerung ebenso ein Begriff sein wie der Schlaganfall oder der Herzinfarkt“, sagt Mircea. Sie sei eine der häufigsten Gefäßerkrankungen überhaupt.



Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Bahnel	Schwarz beim Roulette	TV-Seeder	Randstrecks	Rechenergebnis	Schulart (Abk.)	bebeschäft	Absperrung	Gramm (Abk.)	samt	faszibel
					2	Integriert		10	Dehnungsmaß	
Kfz.-Z. Bad Oldesloe		18 Buchstabe in Alphabet	Bibelübersetzer	Farbezeichnung			23 Buchstabe in Alphabet	Kosmos		7
Trugschlüsse				Kfz.-Z. Naturium	Lichterscheinung				doof	
Radius (Abk.)	Mutter-schwein	Ort in Harz		5		Elfenland der Vorzeit	Süden (Abk.)	Dachunggetreid	Abk. für unter	franz. Gold
Gelebensart	Fußtier	Abk. Radius	Kfz.-Z. Zweibrücken	Handlung	Abk. für Meister			Reserve	Spruchsammlung	
			6		Kampfkunstgrad	Kammer-ton	Abk. für Autobahn	Affenart		
Augenblick		slaw. Vorsatz						kurz für online	chem. Z. Schwefel	3
Gießschleie	Grimasse	Eidwische Zahl	Scheuertmittel		Meier (Abk.)	slaw. Bez. für Iod		ägypt. Sonnengott	Haftstrafe	
1			Zuweisung	Festtag					Avent	
Lokal	süd-deutsch nein	Schraubkabel	Vorsätze	Kfz.-Z. Österreich	Stadt aus Belgien	Klang	11	bot. Nutzpflanze	persisch. Fürwort	Kfz.-Z. Malta
		4				Büchsewort	Röm. Zahl 600	starker Wind		
Stadt in Belgien			Skabegriff	Oberarzt (Abk.)			Abk. für Anno Domini	Fragewort	chem. Z. Neon	Küchenzubehör
slaw. Vokale	slaw. Hör-scher		Kartenwerk					bibl. Männer-Gestirn		9
				Abk. für Tausend			Menubranne		chem. Z. Titan	

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Adieu Wehmut und Traurigkeit – Willkommen Freude und Tatendrang

„Für viele Menschen mit Depressionen sind die Spezialisten hier die letzte Rettung. Auch ich habe ihnen mein Leben zu verdanken“, sagt Liane Röhrs, die nach acht guten Jahren wieder Patientin der Station 104 ist.

Die Heilpädagogin und Altenpflegerin hat aufgrund ihrer schweren Depressionen schon viele psychiatrische Einrichtungen kennengelernt. Erstmals richtig und nachhaltig geholfen wurde ihr in Haldensleben, auf der Station 104. Dafür ist Liane Röhrs dankbar und deshalb hat sie beim Ehemaligentreffen im September über ihre Erfahrungen, Gefühle, über ihr Leben berichtet. „In anderen Einrichtungen sind Depressive oft mit anderen psychisch Kranken in einer Gruppe. Hier ist das nicht so.“ Deshalb sei die Hilfe so sehr viel effizienter und nachhaltiger. „Selbst mit dem breitesten Lächeln im Gesicht kannst du den Ärzten und Schwestern hier nichts vormachen. Sie sehen genau, wie es um dich steht und das macht es auch für Depressive leichter, sich auf die Therapie einzulassen.“ Liane Röhrs erzählt von Patienten, deren Gesichter wie eingefroren schienen und nun wieder lachen können, Lebensmut haben,



30 Jahre besteht die Depressionsstation am Klinikum Haldensleben bereits. In der DDR die erste ihre Art, wurden hier Konzepte und Methoden stets erfolgreich weiterentwickelt. Ein guter Grund zum Feiern.

genau wie sie selbst. „Das schlimmste für depressive Menschen ist, dass sie keine Hoffnung haben. Sie suchen den Halt von Menschen, die ihnen die Hoffnung wieder geben. Und genau

das geschieht auf der Station 104.“ Auch Gabi Albrecht, die zum ersten Mal hier ist, kann sich heute trotz vieler Schicksalsschläge wieder auf ihr Leben freuen.



Ärzte und Therapeuten hatten sich auch in Vorbereitung des bereits 11. Ehemaligentreffens der Station 104 mächtig ins Zeug gelegt, die Räumlichkeiten liebevoll geschmückt, gekocht und gebacken – sehr zur Freude der rund 70 Patienten, die in diesem Jahr der Einladung zu Austausch und Geselligkeit nachgekommen sind.

Bessere Mitarbeiter – bessere Pflege: AMEOS setzt auf Weiterbildung

Die Schwester mit dem weißen Häubchen, die nur Fieber misst oder Verbände wechselt, hat ausgedient. Heute schließt Professionalität der Pflege zugleich eine weitreichende Kompetenz in moderner Diagnostik und Therapie und damit lebenslanges Lernen ein.

Immer neue Erkenntnisse in der Pflege, im Umgang mit immer älter werdenden Patienten, von denen viele multimorbide sind, also nicht nur unter einer Krankheit leiden, höhere Ansprüche vonseiten der Kranken, aber auch deren Angehörigen und erst recht natürlich gewachsene Anforderungen aufgrund des sich rasant entwickelnden medizinischen Fortschritts – Pflegedirektorin Petra Wurzel könnte diese Aufzählung mühelos weiter fortsetzen. „Wir brauchen nicht nur gut ausgebildete Pflegekräfte. Wichtiger denn je ist deren Bereitschaft zur Qualifizierung. In vielen Bereichen, wie dem Prostatakarzinomzentrum oder der Stroke Unit, wird speziell geschultes Pflegepersonal explizit vorausgesetzt.“ Geht es um Zertifizierungen, sei qualifiziertes Pflegepersonal mit entsprechendem Abschluss sogar eine wichtige Voraussetzung.

18 Beschäftigte aus dem Pflegebereich haben bei AMEOS in Haldensleben in diesem Jahr eine Qualifizierung abgeschlossen oder begonnen (siehe Kasten rechts), darunter auch fünf künftige Praxisanleiter. Haben die ihren Abschluss in der Tasche, gibt es in jeder Fachabteilung des AMEOS Klinikums Haldensleben einen qualifizierten Ansprechpartner und Anleiter für Azubis.

Während viele Pflegende derzeit noch fleißig am Lernen sind, hat Petra Wurzel bereits einen Qualifizierungsplan für das kommende Jahr aufgestellt. Ein Schwerpunkt ist die Gerontopsychiatrie. „Da wir die Kapazität hier von 30 auf 40 Plätze aufstocken und zugleich die Therapieangebote erweitern, brauchen wir



Pflegedirektorin Petra Wurzel: „AMEOS gewährt für Weiterbildungen bezahlte Freistellung und finanziert die Maßnahmen.“

in diesem Bereich dringend zwei weitere Fachkräfte Gerontopsychiatrie.“ Gleiches gelte für die Intensivpflege und die Stroke Unit.

Eine Weiterbildung begonnen bzw. abgeschlossen haben in diesem Jahr:

- Angelika Bar
- Sascha Forster
- Katrin Dessau
- Yvonne Lotsch
- Kathi Nahrstedt
- Denny Müller
- Ronald Hanke
- Stefan Kiolbassa
- Yvonne Syska
- Antje Huchel
- Claudia Jänecke
- Constance Bühnemann
- Lars Krupski
- Kerstin Kaiser
- Cornelia Oeltze
- Ralf Röder
- Cornelia Neumann
- Sven Schiller



Anne Schröder ist die erste onkologische Fachschwester in Haldensleben



Anne Schröder, onkologische Fachschwester. Ihr Kollege Lars Krupski absolviert diese Weiterbildung derzeit.

Anne Schröder, von Beruf Gesundheits- und Krankenpflegerin, hat sich zur onkologischen Fachschwester ausbilden lassen. Genau diese Qualifizierung öffnete ihr den Weg ins AMEOS Klinikum Haldensleben, wo sie seit April dieses Jahres arbeitet. Zuvor hatte die Mutter des mittlerweile anderthalb Jahre alten Emil am Krankenhaus Wolfsburg gearbeitet. „Da wir in Wieglitz wohnen, wollte ich nach der Elternzeit nicht mehr jeden Tag so weite Strecken zurücklegen müssen.“ In Haldensleben betreut Anne Schröder vorwiegend onkologische Patienten der Urologie sowie der HNO-Klinik. „Ich bin aber auch für alle anderen Tumorpatienten im Haus da, wenn sie es wünschen oder die anderen Kliniken mich anfordern.“ Bereits während ihrer Ausbildung hatte Anne Schröder die Arbeit mit

onkologischen Patienten kennengelernt und seither in verschiedenen Bereichen – etwa der Gynäkologie oder Strahlentherapie – vervollkommen. Heute ist sie nicht nur während der Chemotherapien für die Patienten da, sie nimmt auch an Fallbesprechungen teil, berät die Betroffenen und deren Angehörige, vermittelt Pflegedienste, Selbsthilfegruppen oder Hospizplätze. Und sie kann zuhören. Für viele Krebspatienten ist sie eine wichtige und kompetente Ansprechpartnerin. Das Vertrauen zu ihr hilft ihnen oft, ihr Schicksal anzunehmen, nicht aufzugeben auf dem Weg zurück ins Leben. Sicher, sagt Anne Schröder, sei die Arbeit nicht immer leicht. „Aber ich bekomme so unendlich viel von den Patienten und ihren Angehörigen zurück. Das motiviert und gibt mir neue Kraft.“

DBT und Skills: Vera Langer möchte Patienten mit einer Borderlinestörung konkret helfen

Seit Vera Langer 1979 ihre Ausbildung zur Krankenschwester in der psychiatrischen Klinik Haldensleben aufgenommen hat, ist sie dem Haus treu geblieben. Genau wie ihrem Anspruch, sich fachlich stets weiterzuentwickeln. Nach der Weiterbildung zur Fachkrankenschwester Psychiatrie folgten u. a. ein Zertifikat für Akupunktur sowie Weiterbildungen für Aromatherapie, Seniorentanz im Sitzen oder auch DanseVita, eine tanztherapeutische Methode. Eine Weiterbildung in Halle, an der die Mutter zweier erwachsener Söhne 2006 teilgenommen hat, entfachte ihre Liebe für DBT (dialektisch-behaviorale Therapie), eine kognitive Verhaltenstherapie, die speziell für Patienten mit einer Borderlinestörung von Marsha Linehan entwickelt wurde und nachweislich erfolgreich ist. „Für mich eine Methode, mit der ich auch als

Pflegekraft Patienten ganz gezielt helfen kann, damit es ihnen besser geht.“ Im Laufe der Zeit hat sich Vera Langer auf diesem Feld immer weiter spezialisiert, hat unter anderem eine Woche auf der DBT-Station in Bremen gearbeitet und mittlerweile ein 136-Stunden-DBT-Kursprogramm bei der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftliche Psychotherapie in Berlin absolviert. Im November steht die Prüfung an. Vera Langer ist danach DBT-Therapeutin für Sozial- und Pflegeberufe. Konkret zählen sich Freude am Lernen, Wissbegier und Engagement derzeit für Patienten der Station 106 aus. Hier hat sie eine Skillsgruppe (skills – deutsch: Fähigkeiten) aufgebaut, um mit und für Patienten Fertigkeiten und Fähigkeiten zu trainieren, die ihnen helfen, selbstschädigendes Verhalten zu mindern und negative Einstellungen zu verändern.



Stillstand ist für Vera Langer ein Fremdwort, Qualifikationen begleiten ihr Berufsleben.

Nach dem FSJ begann Michelle Lehre im Klinikum

Michelle Petermann hatte bis August ihr Freiwilliges Soziales Jahr am AMEOS Haldensleben absolviert (auf dem Foto alle FSJler des Jahres), dann hat sie hier ihre Ausbildung begonnen. Brieflich bedankte sich die ehemalige FSJlerin bei allen Beschäftigten der Urologie-Klinik. Sie schrieb u. a.: „Ich wollte Euch sagen, dass Ihr allesamt ein tolles Team seid. Ihr habt mir vieles ermöglicht und mir vor allem gezeigt, dass ich keine Angst zu haben brauche. Jeder einzelne von Euch hat Platz in meinem Herzen erobert. Ich bin Euch so dankbar für jeden Dienst, den ich mit Euch haben durfte.“



Zwei ehemalige Azubis starten ins Berufsleben

Nach dreijähriger Ausbildung erhielten jetzt zwei Auszubildende zum Gesundheits- und Krankenpfleger des Haldensleber AMEOS Klinikums ihre Examenszeugnisse. Ab sofort können sie ins Berufsleben einsteigen und haben dazu umfangreiches Rüstzeug erhalten. Die theoretische Ausbildung erfolgte am Universitätsklinikum Magdeburg, die praktische im Klinikum in Haldensleben.

Patrick Karpstein (Foto li.) und Toni Siebert werden nun in diesem vielseitigen und anspruchsvollen Beruf am AMEOS Klinikum Haldensleben arbeiten. Petra Wurzel, Pflegedirektorin am Klinikum, freut sich sehr

über die beiden neuen Pflegekräfte: „Wir sind sehr froh, unseren Nachwuchs selbst ausbilden zu können, denn es ist schwieriger geworden, gute Pflegekräfte zu bekommen. Die beiden frisch gebackenen Gesundheits- und Krankenpfleger werden von ihren zukünftigen Teams, Urologie und Notaufnahme, schon freudig erwartet.“

Der neue dreijährige Ausbildungsgang in der Gesundheits- und Krankenpflege ist bereits am 1. September gestartet. Interessenten für diese Ausbildung können Ihre Bewerbung für 2017 im AMEOS Klinikum Haldensleben, Kieffholzstr. 27, 39340 Haldensleben abgeben.

Praktische Ausbildungszeit in Haldensleben



Vier angehende Gesundheits- und Krankenpfleger haben im Oktober ihre praktische Ausbildung am AMEOS Klinikum Haldensleben begonnen (leider konnten nur drei zu unserem Fototermin kommen.) Während der kommenden drei Jahre werden sie alle Stationen und Bereiche des Klinikums kennenlernen. Nach und nach werden sie in bestehende Abläufe des Dienstbetriebs integriert. Die theoretische Ausbildung erfolgt am AMEOS Institut Ost „Albert Schweitzer“ in Aschersleben.

Auch die Pflege- und Wohnhäuser haben zwei Azubis. Sie werden zum Altenpflegehelfer bzw. zur examinierten Altenpflegerin ausgebildet.

Haldenslebener Chirurgen erweitern das AMEOS Poliklinikum

Rund 1 800 Patienten werden in der chirurgischen Praxis im Medi-Center Haldensleben von Dr. Michael Schneider und Dr. Jörg Künnemann pro Quartal behandelt, zusätzlich noch etwa 250 Verletzte nach Arbeitsunfällen. Ein enormes Pensum!

Seit 1992 gibt es diese Praxis in Haldensleben, die Dr. Schneider gemeinsam mit einem Kollegen gegründet hatte. Nach dessen Ruhestand stieg 1995 Dr. Künnemann mit ein. Beide Chirurgen kannten sich aus ihrer gemeinsamen Zeit an der Universitätsklinik in Magdeburg. „Ein Glücksfall hatte uns wieder zusammengeführt“, sagt Michael Schneider. Der Grundstein für mehr als zwei Jahrzehnte erfolgreiches Praktizieren war gelegt. Die beiden Chirurgen operieren an jedem Wochentag und garantieren zusätzlich sehr umfangreiche Sprechstundenzeiten. „Das sind wir unseren Patienten schuldig“, meinen beide unisono. Und schließen dabei die Wartezeiten mit ein, die in der Praxis trotz täglicher Akutfälle erstaunlich kurz sind. „Im Schnitt warten Patienten bei uns maximal 15 Minuten.“ Wie das bei dem enormen Arbeitsandrang möglich ist, bleibt ihr Geheimnis. Fakt ist: Gutes

Management sind ebenso Voraussetzung wie akribische Organisation und natürlich Mitstreiter, die allesamt mitziehen. Insgesamt zehn Schwestern und medizinische Fachangestellte arbeiten in der chirurgischen Praxis mit dem breit gefächerten Leistungsspektrum in der Allgemein-, Kinder- und Unfallchirurgie. Es reicht von der Hernienchirurgie über Phimosen, Vorfußchirurgie, Gelenkspiegelungen, Handchirurgie bis zu Operationen an der Körperoberfläche. Operiert wird täglich. Die meisten Eingriffe erfolgen in örtlicher Narkose. Jeden Donnerstag ist großer OP-Tag mit schwerwiegenderen Eingriffen unter Vollnarkose. „Deshalb beginnt donnerstags unsere Sprechstunde auch erst um 15 Uhr“, sagt Jörg Künnemann.

Genauso hoch wie das eigene Arbeitspensum ist die Verantwortung, die die beiden Doctores gegenüber ihren Patienten, aber auch gegenüber ihren

Mitarbeitern empfinden. „Wir haben zwar noch ein paar Jahre Zeit bis zur Rente. Dennoch haben wir uns gefragt: Was wird mit der Praxis? Was mit unseren Angestellten und Patienten, wenn wir in den Ruhestand gehen?“ Fragen, die letztlich zum größten Krankenhausträger der Region führten. Und AMEOS war bereit, in die Verantwortung einzusteigen. Seit Oktober gehört die chirurgische Praxis zum AMEOS Poliklinikum Haldensleben, das sowohl deren Fortbestand als auch die Weiterbeschäftigung der Mitarbeiter garantiert hat.

Sprechzeiten

Montag bis Mittwoch	8 bis 18 Uhr
Donnerstag	15 bis 18 Uhr
Freitag	8 bis 12 Uhr



Die beiden Chirurgen Dr. Michael Schneider (li.) und Dr. Jörg Künnemann (2. v. li.), hier mit ihrem Team, bieten nicht nur tägliche Sprechstunden an, sie stehen auch an jedem Wochentag im OP.

Gute Laune und Spaß waren die besten Begleiter beim Erntedankfest

Nicht nur mittendrin im Leben sollen sich die Patienten der Gerontopsychiatrie fühlen: Spaß, Freude, Frohsinn, eigene Aktivitäten helfen ihnen, fit für den ganz normalen Alltag zu werden. Zusammenkünfte, wie das Erntedankfest, sind eine willkommene Abwechslung.

Zum ersten Mal haben Pflegende, Therapeuten und Ärzte für die Patienten beider Stationen der Gerontopsychiatrie ein Erntedankfest organisiert. Im herbstlich dekorierten Ambiente ließen es sich die rund 30 Frauen und Männer so richtig gut gehen. Es gab selbstgebackenen Kuchen und für die, die es nicht so

süß mögen, auch Würstchen, es wurde geschunkelt, getanzt, gesungen. Einige der Patienten trugen sogar eigens zum Fest inhaltlich passende Lieder und Gedichte vor. Aber das wichtigste: Es wurde viel gelacht, sei es nun im Laufe der Gespräche oder über die herbstlich geschmückten Puppen (siehe Foto unten). „Auch



Hübsch geschmückt war die Gerontopsychiatrie zum Erntedankfest, bei dem es selbstgebackenen Kuchen gab.

mit Abwechslungen wie diesen den Lebensmut wieder zu wecken, ist uns wichtig“, sagt Teamleitung Gabi Knittel. Deshalb haben sie und ihre Kollegen sich entschieden, dass es in der Gerontopsychiatrie nicht nur bei der bislang üblichen Weihnachtsfeier bleiben soll. „Wir wollen ab jetzt passend zu jeder Jahreszeit ein kleines Fest für unsere Patienten organisieren.“ Schönste Entschädigung für Aufwand und Mehrarbeit sei die Dankbarkeit der Patienten.



Traditionelles Kürbisschnitzen

Aus einem bunten Mix von Kürbissen zauberten Patienten der Kinder- und Jugendpsychiatrie (Station 110A und 110D) an zwei Tagen der letzten Oktoberwoche lustige Gesellen, die teilweise wie kleine Kunstwerke anmuteten. Das Kürbisschnitzen alljährlich vor Halloween hat in Haldensleben nun schon Tradition. Und in jedem Jahr scheint es Patienten, aber auch Pflegenden und Therapeuten mehr Spaß zu machen.



Hubschrauber im Anflug auf den neuen Landeplatz auf dem Gelände des AMEOS Klinikums Haldensleben.



Neuer Landeplatz: Patienten kommen nun auch per Hubschrauber

Seit August dieses Jahres fliegen Hubschrauber der DRF Luftrettung wieder das AMEOS Klinikum Haldensleben an. Möglich macht's der neue Landeplatz direkt gegenüber dem Haupteingang.

Aus der Luft oder auch aus oberen Stockwerken des Krankenhauses ist das rote Kreuz auf dem neuen Hubschrauberlandeplatz gut zu erkennen. Zielgenau in dessen Mitte landen die Helikopter. Nur wenige Meter entfernt ist der Eingang zur Notaufnahme. Ebenfalls in direkter Nähe und so in Sekunden zu erreichen das neue Herzkatheterlabor, CT und MRT. „Eine ebenso schnelle wie professionelle medizinische Versorgung ist am Klinikum Haldensleben Tag und Nacht gewährleistet. Und mit dem neuen Hubschrauberlandeplatz haben wir nun auch das Problem langer und zeitraubender Anfahrtszeiten gelöst“, so Krankenhausdirektor Andreas Schultz. Rund 200 000 Euro hat sich AMEOS den Bau kosten lassen. Davon profitieren insbesondere schwerstverletzte oder schwerkranke Patienten aus entfernter liegenden Regionen. Bei Herzinfarkten, Schlaganfällen oder auch Unfällen kommt es oft auf jede Minute an.

Zeit ist Leben. Und Zeit wird mit dem direkten Hubschrauberflug gewonnen. Wie in modernen Krankenhäusern erfolgt die Erstversorgung der Patienten natürlich bereits im Hubschrauber. Zur Besetzung gehört neben den Rettungsassistenten immer auch ein speziell ausgebildeter Notarzt, der den Patienten bis zur Übergabe an seine Kollegen im Klinikum versorgt und ihnen zugleich wichtige Informationen zu Erstdiagnose und Zustand gibt. Die Hubschrauberbesatzungen übernehmen darüber hinaus aber auch



dringende Transporte von Intensivpatienten zwischen Kliniken.

Neunmal ist seit Mitte August ein Hubschrauber auf dem Haldenslebener Klinikgelände gelandet. Wann, weshalb, für wen ein Flug notwendig war, dokumentiert Ines Zeiseweis, Teamleiterin in der Notfallaufnahme, ganz akribisch. Hier werden sämtliche Notfallpatienten erfasst. Noch während der Patient auf dem Weg ins Krankenhaus ist, laufen bereits nach der Information durch den Rettungsarzt vor Ort alle Vorbereitungen für weitere Diagnosen und Behandlungen auf Hochtouren.

In Sachsen-Anhalt sind drei Hubschrauber der DRF Luftrettung stationiert, zwei in Halle, einer in Magdeburg. Allein im vergangenen Jahr sind Christoph Sachsen-Anhalt, Christoph Halle und Christoph 36 mehr als 3 000 Einsätze geflogen. Seit diesem Jahr können sie auch in Haldensleben landen.

Wechsel in der Chefetage: Paul Beilke vertritt den Klinikdirektor

Seit 1. September ist Paul Beilke stellvertretender Krankenhausdirektor in Haldensleben. Der 28-Jährige war zuvor als Trainee in der AMEOS Region Ost auf Führungsaufgaben vorbereitet worden.

„Eine tolle Herausforderung“, nennt der gebürtige Ueckerländer seinen Aufstieg in die Krankenhausleitung. Nach seinem BWL-Studium mit den Schwerpunkten Gesundheitsmanagement und Gesundheitsökonomie an der Uni in Greifswald hatte sich der heute 28-Jährige auch bei AMEOS umgehört. Die AMEOS Gruppe, einer der größten Krankenhausbetreiber Deutschlands, gibt Hochschulabsolventen im Rahmen sogenannter Traineeprogramme die Chance, Nachwuchskräfte für Führungspositionen zu werden.

Der Mann aus dem Norden, der in seiner Freizeit gern Fußball spielt, wollte es sich und seinem Arbeitgeber beweisen. Er stürzte sich in das „Learning-by-doing“-Programm zunächst in der Regionalverwaltung der Region AMEOS Ost, später im Klinikum Aschersleben-Staßfurt, lernte ganz unterschiedliche Fachbereiche kennen und erwarb sich so das Rüstzeug, Verantwortung übernehmen zu können.



Paul Beilke lebt mit seiner Lebensgefährtin, einer Rechtsanwältin, in Magdeburg. „Die Nähe zur Elbe ersetze zwar nicht die Ostsee, ist aber auch sehr schön“, sagt der 28-Jährige, der stellvertretender Krankenhausdirektor in Haldensleben ist.

Als Stellvertreter des Krankenhausdirektors ist Paul Beilke vorrangig in das operative Geschäft eingebunden.

Da geht es um personelle Belange ebenso wie um die stetige Verbesserung von Arbeitsabläufen und Prozessen, um Qualitätsfragen, Investitionen, Baugeschehen.

„Das Krankenhaus muss ‚laufen‘, die Patienten müssen gut medizinisch versorgt werden, sich gut aufgehoben fühlen. Davon hängt letztlich auch die Zukunft des Hauses ab.“ Die damit verbundenen Aufgaben ergeben ein großes Spektrum. Aber das sei auch gut so.

Bereits während seines Studiums hatte der Gesundheitsökonom praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt gesammelt. Als studentischer Mitarbeiter am Universitätsklinikum Greifswald, aber auch in einem Greifswalder Bestattungsunternehmen, wo Paul Beilke in allen Bereichen tätig war. „Gelernt habe ich da vor allem den Umgang mit ganz verschiedenen Menschen in oft sehr schwierigen Situationen.“ Einführend, respektvoll, aber auch mit der nötigen Konsequenz.



AMEOS baut für Patienten

Psychiatrie: Die Baufortschritte lassen sich nahezu täglich nachvollziehen. Noch in diesem Jahr wird die zentrale Physio- und Ergotherapie in ihr neues Domizil einziehen können, 2017 die Gerontopsychiatrie und 2018 die Akutpsychiatrie (Foto links.).

Somatik: Abriss des Technikgebäudes, neue Parkplätze sollen entstehen (re.).





Andreas Schultz,
Krankenhausdirektor



Paul Beilke,
Stellvertretender
Krankenhausdirektor



Dr. Wieland K. Schulze,
Ärztlicher Direktor,
Chefarzt Innere Medizin



Petra Wurzel,
Pflegedirektorin



Dr. Ulrich Sandmann,
Chefarzt Akutpsychiatrie



Prof. Dr. Hans-Ulrich Schulz,
Chefarzt Allgemein- und
Viszeralchirurgie



Dr. Holger Polozek,
Chefarzt Anästhesiologie
und Intensivmedizin



Dr. Markus Motschmann,
Chefarzt Augenheilkunde



Dr. Bogdan Mircea,
Chefarzt Gefäßchirurgie



Dr. Johannes Haseke,
Chefarzt Gerontopsychiatrie



Romy König,
Chefarztin Gynäkologie
und Geburtshilfe



PD Dr. Boris Haxel,
Chefarzt Hals-, Nasen- und
Ohrenheilkunde



Dr. Angela Nöldge, komm.
Leitung Kinder- und Jugend-
psychiatrie, Psychotherapie



Dr. Zeljko Zivcec,
Chefarzt Neurologie



PD Dr. Andreas David Nieder-
bichler, Chefarzt Plastische,
Ästhetische u. Handchirurgie



Dr. Marina Zivcec,
Chefarztin Radiologie



Dr. Rüdiger Löwenthal,
Chefarzt Unfall- und
orthopädische Chirurgie



PD Dr. Frank Reiher,
Chefarzt Urologie, Kinder-
urologie, Uroonkologie

Ihr Weg zu uns

AMEOS Klinikum Haldensleben
Somatik
Kiefholzstraße 27
39340 Haldensleben
Telefon: 03904 474-0
Telefax: 03904 474-124

AMEOS Klinikum Haldensleben
Psychiatrie
Kiefholzstraße 4
39340 Haldensleben
Telefon: 03904 475-0
Telefax: 03904 475-218



IMPRESSUM

Herausgeber:
AMEOS Klinikum Haldensleben
Psychiatrie und Somatik
Kiefholzstraße 4/27
39340 Haldensleben
Tel.: 03904 475-0 und 03904 474-0
E-Mail: info@haldensleben.ameos.de
Internet: www.ameos.de

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH Magdeburg
Agentur für Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48
39108 Magdeburg
Tel.: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Druck:
Harzdruckerei GmbH Wernigerode

Foto:
AMEOS Klinikum Haldensleben;
AZ publica GmbH; Ingimage (1)

Titelfoto:
Die Baumaßnahmen auf dem Gelände
der Psychiatrie aus luftiger Höhe.